



DIE BALDUS-KOLUMNE

Dr. Rolf D. Baldus, Jäger und Naturschützer mit langjähriger praktischer Erfahrung in vielen Staaten Afrikas und Zentralasiens, kommentiert in der Jagdzeit aktuelle jagdpolitische Themen der Auslandsjagd.

TROPHÄENEINFUHR: A LUTA CONTINUA



Noch sind Pavian-Trophäen legal einführbar.
Foto: iStockphoto

MIT GROSSER MEHRHEIT HABEN die EU-Staaten einen Vorstoß des deutschen Bundesumweltministeriums abgelehnt, die Einfuhr von Jagdtrophäen erneut zu verschärfen. Diesmal sollten alle nicht gefährdeten und auf Anhang B des Washingtoner Artenschutzübereinkommens gelisteten Tierarten (u. a. alle Affen, Bären und Katzen) genehmigungspflichtig werden. Nicht wissenschaftlich begründet, unnötig, zu bürokratisch und über die Köpfe der Betroffenen in Afrika hinweg, lauteten in Brüssel die Ablehnungsgründe. Der Vorgang ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert.

Er ist zunächst ein Beleg dafür, dass Jäger für ihre Rechte kämpfen müssen, so wie es andere Interessengruppen ganz selbstverständlich tun. Wer sich nicht wehrt, der lebt verkehrt! Der internationale Jagdtrat CIC und FACE, die Vertretung der europäischen Jagdverbände, haben in den Tagen vor der Abstimmung eine Reihe von europäischen Regierungen auf die Abstimmung aufmerksam gemacht. Die Artenschutzma-

terie ist komplex und oft rutschen solche technischen Abstimmungen einfach im Konsensverfahren durch, weil Beteiligte im Detail gar nicht wissen, um was es genau geht.

Zweitens ist interessant, dass das für internationalen Artenschutz zuständige Bundesumweltministerium seinen Antrag im Alleingang und ohne Beteiligung des für Jagdfragen zuständigen Landwirtschaftsministeriums gestellt hat. Die Bundesregierung hat eine „gemeinsame Geschäftsordnung“, die eine Beteiligung anderer betroffener Ressorts zwingend vorschreibt. Das BMU unterlässt dies systematisch, insbesondere bei CITES. Diesmal kam es zum Zoff zwischen den Ressorts. Umweltministerin Hendricks hat den für Artenschutz und Jagdfragen zuständigen Staatssekretär Jochen Flasbarth vom NABU in ihr Ministerium geholt. Da darf man sich nicht wundern, wenn das SPDgeführte Ministerium bei diesen Themen auf grün-ideologischem Kurs liegt, gegen Jäger und andere Nutzergruppen agiert.

NRW und Landesminister a.D. Rammel lassen grüßen.

Schließlich ist die Motivation des BMU-Vorstoßes bemerkenswert. Belege, dass es bei der Einfuhr der Anhang-B-Trophäen Probleme gibt, wurden nicht vorgelegt. Bereits im Februar 2015 hatte das BMU in Brüssel einen Beschluss herbeigeführt, dass die Einfuhr von sechs Anhang-B-Tierarten, darunter Löwen, Eisbären und Flusspferde, einer Prüfung unterworfen werden. Gebracht hat das nichts. Auch vorher war schon alles mit rechten Dingen zugegangen. Es spricht also fachlich nichts dafür, die Einzelfallprüfung auf alle Arten auszuweiten. In Wirklichkeit war der Antrag ein Stück gelebte Klientelpolitik. Am 17. Mai dieses Jahres hatten NABU und Co. dem Staatssekretär und früheren hauptamtlichen Präsidenten des NABU Flasbarth eine Petition mit der Forderung nach einem pauschalen Importverbot für Trophäen überreicht. Das BMU hatte diese Forderung zwar fachlich zurückgewiesen, beruft sich jetzt aber auf die Öffentlichkeit, die angeblich nach schärferen Kontrollen verlangt. Ein Schelm, wer Böses bei diesem abgekarteten Spiel denkt.

Eins ist klar: Für NABU und Co. ist eine weitere Verschärfung der Einfuhrkontrollen nur ein Zwischenschritt zum Totalverbot. Holland und Frankreich geben die Richtung vor. DJV und CIC nannten die ganze Aktion rein „ideologisch motiviert“ und forderten: „Politik von Umweltministerin Hendricks stoppen!“ FACE sprach von einem geplanten „Geschenk an die Tierrechtslobby“.

In diesen Zusammenhang passt eine aktuelle Werbekampagne des Finanzministe-

riums. Der Zoll sucht Nachwuchs und wirbt auf Plakaten damit, die jungen Leute könnten bei der Zollverwaltung „Trophäenjägerjäger“ werden. Fakt ist jedoch, dass Jäger bei Beschlagnahmen nach dem Artenschutz seit Jahren kaum in Erscheinung treten und wenn, dann sind es meist harmlose formale Fehler, weil z. B. irgendein Papier falsch abgestempelt ist. Bei Jägern gibt es also nichts zu jagen. 90 Prozent der Beschlagnahmen betreffen übrigens normale Bürger, die verbotene Souvenirs von bedrohten Tier- und Pflanzenarten aus dem Urlaub mitbringen. Der Präsident der Generalzolldirektion verkündete, die Werbekampagne solle mit Klischees über den Beruf des Zöllners aufräumen. Die von der Anti-Jagd-Lobby seit Jahren gepflegten Klischees über den Auslandsjäger scheinen sich hingegen in der Gesellschaft festzusetzen.

Hannes Jaenicke darf beispielsweise im Fernsehen diese Klischees bedienen. Er bezeichnet Jäger als Mörder und bleibt dennoch Vorzeigefachmann in Sachen Artenschutz beim gebührenfinanzierten öffentlich-rechtlichen ZDF. Zurzeit sucht Jaenicke wieder Auslandsjäger, die sich von ihm in bewährter Weise routiniert niederlassen lassen. Es gab Jäger, die eine inhaltliche Auseinandersetzung mit ihm nicht gescheut hätten, weil sie den Emotionen mit Fakten begegnet wären. Sie forderten allerdings eine schriftliche Vereinbarung, um eine unfaire Manipulation des gedrehten Materials zu verhindern. Dies lehnte Jaenickes Produktionsfirma ab.

„A luta continua – a vitória é certa“ heißt es im portugiesischen Politikspruch: „Der Kampf geht weiter – der Sieg ist sicher“. Wir wissen, dass der Kampf für die Rechte von Wild, Jägern und Jagd weitergeht. Der Sieg ist jedoch keinesfalls sicher. Das BMU hat bereits angekündigt, dass es denselben Antrag in Brüssel wieder stellen will. Aber warten wir erst mal ab, wer nach dem 24. September im Umweltministerium das Sagen hat. ■



**JAGEN AUF DER
LANDSCHAFTLICH
SCHÖNSTEN FARM NAMIBIAS.
NACH DEM PRINZIP DES
ERONGO VERZEICHNIS.**

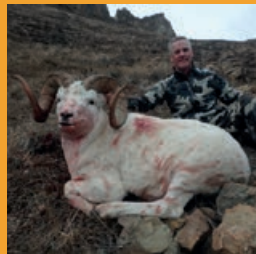
Keine Gatterjagd, 29.000 ha
Halbwüste, Granithochgebirge,
keine Nutztiere, kein Put und Take,
nur einheimisches Wild auf der
Pirsch, Afrikafeeling pur.

Ingo Gladis, PH, Eigentümer
Postfach 40 Karibib · Namibia
Tel (+264) (0)81 3003 857
namibhunt@hotmail.com

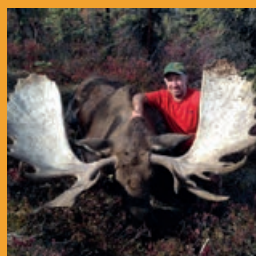
www.wilsonfontein.de

Anzeige

**Auf ca. 1,8 Mio. Hektar nördlicher kanadischer
Bergwildnis jagen wir Dallschaf,
Alaska-Yukon Elch, Karibu und Schneeziege.**



**Lufttransporte ausschließlich per Hubschrauber.
Wir sprechen deutsch, englisch und spanisch.**



South Nahanni Outfitters Ltd.
Werner Aschbacher & Sunny Petersen
Box 31119, Whitehorse,
Yukon, Canada, Y1A 5P7
Ph.: 867-399-3194
Fax: 780-665-7076



www.huntnahanni.com • www.helihikenahanni.com